

Zeitschrift: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Konkordatsgeometer [ev. = Journal de la Société suisse des géomètres concordataires]

Herausgeber: Verein Schweizerischer Konkordatsgeometer = Association suisse des géomètres concordataires

Band: 6 (1908)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Stellenvermittlung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konstruktionssaale zu ihrer späteren Wirksamkeit heranbilden helfen in immer sich im Gleichgewichte haltender ernster Freundlichkeit, in gewissenhafter Aufopferung für die Zukunft der ihm anvertrauten Jungmannschaft.

Nach dem Tode seines Vorgängers, Direktor Baumgartner, ehrte die Regierung den bereits an der Schwelle des Alters stehenden durch die Wahl zum Direktor. Mit heiligem Eifer, mit der Kraft seiner ganzen Persönlichkeit trat er an die schwierige verantwortungsvolle Aufgabe. Bald aber traf ihn ein tückisches, schleichendes Leiden und verminderte, ihm selbst erst unbewußt, seine Willenskraft und sein frohgemutes Arbeitsvermögen. Mit bewunderungswürdiger Zähigkeit aber führte er den Kampf gegen die feindseligen Mächte, kaum erholt von einer schweren Operation wiedmete er die reduzierten Kräfte wieder der Anstalt, deren Gedeihen ihm Herzenssache und Lebensaufgabe war.

Ein schönes Ziel winkte ihm, die Genugtuung, den stattlichen Neubau, dessen Förderung ihn Tag und Nacht beschäftigte, seiner Bestimmung übergeben und es erleben zu können, daß die Entwicklung des Technikums von den Fesseln des Raumangels befreit, einen rascheren zukunftsreudigen Gang einschlage.

Es sollte ihm nicht beschieden sein. Mehr und mehr schwanden die Kräfte, ein längerer Urlaub vermochte nicht ihm Heilung oder Erleichterung zu bringen. So entschloß er sich denn schweren Herzens, von der Leitung der Anstalt zurück zu treten, in der Hoffnung im Schoße seiner Familie noch ein freundliches Abendrot des Lebens genießen zu können. Auch diese Hoffnung sollte nicht in Erfüllung gehen. Mächtiger als je überfiel ihn die Krankheit und wenige Tage nach seiner Resignation erlöste ein sanft an ihn heran tretender Tod den schwer geprüften Dulder.

Direktor Müller war keine groß angelegte Persönlichkeit, deren impulsives Wirken unsere Anstalt ein spezifisches Gepräge aufgedrückt hätte. Er hat aber getan, was je das Leben von einem redlichen und ganzen Manne verlangen kann, er hat seine volle Kraft und sein ganzes Wissen in den Dienst der Sache gestellt, der er diente, bis zum letzten Atemzuge. Er war getreu bis in den Tod.

St.

Stellenvermittlung.

Es vergeht in letzter Zeit kaum ein Tag, der dem Unterzeichneten nicht einen Besuch oder eine Anfrage wegen Hülfs-

personal bringen würde. Viel seltener erscheint das Angebot unter den Inseraten der Zeitschrift. Nach allen Anzeichen besteht gegenwärtig ein sehr fühlbarer Mangel an Arbeitskräften. Vom sechsten Kurs treten Anfangs April 9 Schüler in die Praxis, vom vierten Kurs etwa 10. Sämtliche haben bereits Engagements abgeschlossen oder sind im Begriffe es zu tun. Ich kann deshalb die Anfragen nur dahin beantworten, daß das vorhandene Personal vergeben sei. Aber auch wenn dies nicht der Fall wäre, möchte ich meine Vermittlung darauf beschränken, den Schülern jeweils von eingehenden Offerten lediglich Mitteilung zu machen, es ihnen überlassend, in Unterhandlungen mit Prinzipalen einzutreten. Meine direkten Vermittlungen haben mir schon viel Freude gemacht, indem ich beidseitig Persönlichkeiten traf, die zu einander paßten. Das ist die große Mehrzahl der Fälle. Leider ist es aber auch vorgekommen, daß sich Chef und Angestellter nicht verstanden haben und nach kurzer Zeit enttäuscht das Verhältnis lösten. Die bemügenden Begleiterscheinungen veranlassen mich zu der Bitte, von meiner persönlichen Vermittlung absehen zu wollen, und mir es nicht zu verargen, wenn ich dieselbe in Zukunft auf die bloße Anzeige an Stellensuchende beschränke.

Noch etwas: Ein Professor des eleganten Stils und der feinen Sitte hat es als unfein erklärt, einer Anfrage das Rückporto beizulegen. Ich stehe nicht auf dieser Höhe gesellschaftlichen Anstandes, und werde es nicht als Ungezogenheit empfinden, wenn man mir nicht zu dem Zeitaufwand noch eine, wenn auch im einzelnen Falle kleine Ausgabe zumutet.

Red.

Nekrologie.

Karl Surber, Konkordatsgeometer von Zürich ist am 19. Dezember 1907 im Alter von erst 28 Jahren gestorben. Mit großer Freude zum Berufe hatte er nach dreijähriger praktischer Lehrzeit die Geometerschule in Winterthur besucht und im Jahre 1898 das Geometerexamen mit Erfolg bestanden. Karl Surber war ein tüchtiger Mann und mit seinem freundlichen Auftreten überall gern gesehen.

Als eifriger Militär hat er sich schon vor einigen Jahren im Militärdienst den Keim zu einer heimtückischen Krankheit zuge-